

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 2 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und andere Vertretungen frei ins Haus monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckverhältnisse: Wiesbaden, Hofstraße 11. Berntal Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Oester-Rhein 2 Pf., Restlandteile 1.— Pf.; außerhalb 2 Pf., Restlandteile 1.50 Pf., Seitenpreis u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 7.

Freitag, 4. Januar 1918.

72. Jahrgang.

Lebhafte Artillerietätigkeit im Westen.

Friftverlängerung für die Antwort der Entente an Rußland. — Sarrail wieder in Frankreich.

Rußland verlängert die Antwortfrist.

K. Stockholm, 4. Jan. (Via. Tel. 26.)

Die Petersburger „Pravda“ meldet: Die Regierung bewilligte eine Fristverlängerung an die Alliierten.

Die „Pravda“ ist das ämtliche Organ der derzeitigen russischen Regierung, wir müssen der Nachricht also Glauben schenken. Daß die Entente versuchen werde, die Fortführung der Friedensverhandlungen zu stören, konnte man voraussehen; auch daß sie eine Forderung gerade in der Form, wie es geschehen, vorbringen werde, durfte man erwarten. Denn jedes Mittel muß ihr recht sein, um den Abschluß eines Sonderfriedens, wenn nicht zu verhindern, so doch hinauszuschieben. Es fragt sich nur, ob man auf der Seite der Mittelmächte sich bereit zeigen wird, nun auch die Verhandlungen anzuführen, bis es der Ententemächten gefällig sein wird, auf Rußlands Einladung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, zu antworten. Unserer Meinung nach darf es da nur ein glattes und entschiedenes „Nein!“ geben. Es ist Rußlands gutes Recht, mit seinen früheren Verbündeten zu verhandeln; die Pflicht der Mittelmächte ist es aber, sich durch die Winkelzüge der Entente nicht bezirren zu lassen und auf der Fortführung der Verhandlungen zu bestehen. Die Entente würde sich schon ins Krausche lassen, wenn es ihr gelänge, Rußland und die Mittelmächte an der Nase herumzuführen. Wenn wir mit Rußland einen Frieden bekommen können, der die deutschen Notwendigkeiten im Osten nicht gefährdet, so muß dieser Friede geschlossen werden, so schnell, wie der ungedrückte Gang der Verhandlungen es erlaubt. Am 4. Januar sollten die Verhandlungen beginnen; wir erwarten, daß die Mittelmächte keine Änderung dieser Bestimmung zulassen. Die Entente hatte eine angemessene Frist, ihre Antwort auf Rußlands Einladung festzustellen und abzugeben, wenn sie überhaupt eine ehrliche Antwort geben wollte. Eine Verschleppung der Friedensverhandlungen, die ganz zweifellos beabsichtigt ist, darf nicht geduldet werden.

Die Ukraine bei den Friedensverhandlungen.

Bresch-Eitowski, 4. Jan. (Wolff-Tel.)

Am 1. Januar ist in Bresch-Eitowski die Friedensdelegation der ukrainischen Volksrepublik, zusammengesetzt aus den vier Bevollmächtigten M. A. Lewitsky, N. M. Puhinsky, M. R. Polosow und N. A. Sownuk, einetroffen. Alle vier Mitglieder sind Mitglieder der ukrainischen Zentralrats (des ukrainischen Parlamentes) und der ukrainischen konstituierenden Versammlung (in Petersburg). Die Delegierten der Ukraine haben alle Bevollmächtigten der ukrainischen Volksregierung zur Führung der Friedensverhandlungen ernannt.

Die Aussprache im Hauptauschuß.

Berlin, 4. Jan. (Wolff-Tel.)

In der gestrigen Aussprache des im Hauptauschuß des Reichstages ein Zentrumsgedordneter im allgemeinen die Haltung, die die Vertreter der Regierung in Bresch-Eitowski annehmen würden. Das Ziel müsse sein, nicht nur mit der Bolschewik-Regierung zu einer Verständigung zu gelangen, sondern mit dem ganzen russischen Volke zum dauernden Frieden. Die letzte nach geltendem Rechte verfassungsmäßige Körperschaft in Polen, Litauen und Rußland sei tatsächlich der Ausdruck des Volkswillens dieser Gebiete. — Ein Sozialdemokrat erklärte: Es liege im Interesse des Reiches, den Grundbesitz des Selbstbestimmungsrechtes anzuerkennen. Das politische Leben in den besetzten Gebieten sei gebremst durch den militärischen Druck, der gelegt werden müsse. Die Verhandlungen in Rußland müßten zu einem guten Ende geführt werden, das sei der Wille der deutschen Volksvertretung und des deutschen Volkes.

Wiederherstellung des Handelsvertrages.

Berlin, 4. Jan. (Via. Tel. 26.)

Die deutsche gemischte Kommission, die in Petersburg ansetzt, hat, wie schon gemeldet, in erster Linie die Aufgabe, den zukünftigen Verkehr der Post, der Fernschreiber und der Eisenbahn zwischen Deutschland und Rußland zu ordnen und in Gang zu bringen. Die wirtschaftlichen und die handelspolitischen Fragen, die es mit Rußland zu erörtern und zu entscheiden ist, gehören in der Hauptsache wenigstens, nicht zum Arbeitsgebiet dieser Kommission. Diese Fragen werden bei den Friedensverhandlungen in Bresch-Eitowski geregelt. Daß zwischen Deutsch-

land und Rußland die Meinungsverschiedenheiten festgestellt worden ist, weiß man bereits. Außerdem wird, wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, die Wiederherstellung der früheren handelspolitischen Verhältnisse angestrebt. In dieser Beziehung möchten aber die Russen verschiedene Wünsche nach Berücksichtigung geltend.

Die englischen Arbeiter gegen Kriegsförderung.

S. Genf, 4. Jan. (Via. Tel. 26.)

„Journal du peuple“ meldet aus London: Die englische Arbeiterpartei und die Freie erlassen Kundgebungen gegen die Bewilligung weiterer englischer Kriegskredite.

Archangelst von den Engländern geräumt?

Amsterdam, 4. Jan. (Wolff-Tel.)

Wie ein hiesiges Blatt aus London meldet, haben die englischen Schiffe Archangelst verlassen, nachdem die Deposits, die die Alliierten dort einverleibt hatten, abgehoben und eingeladen worden waren. Die verlassenen, sind auch die französischen Schiffe aus dem Eismeer verschwunden.

Sinnlands Unabhängigkeit.

Stockholm, 4. Jan. (Via. Tel. 26.)

Nachdem Finnlands Unabhängigkeit nunmehr auch vom Rat der Volkskommission anerkannt worden ist, wird laut „Stockholms Tidningen“ die schwedische Regierung als erster Staat Finnlands Selbstständigkeit anerkennen, weil in dem Fall, daß eine der freischwebenden Parteien zueinander anerkannt würde, Schweden die Gefahr laufen würde, als eine unneutrale Macht betrachtet zu werden, wenn es keine Anerkennung erst später aussprechen würde.

Kampf bei Charbin.

Amsterdam, 4. Jan. (Privat-Tel. 26.)

Nach einer Meldung der „Times“ vom 26. Dezember aus Pekin hat bei Charbin ein Zusammenstoß zwischen maximalistischen und chinesischen Truppen stattgefunden. Die Bolschewiki verurteilten, die Eisenbahnen in ihre Gewalt zu bekommen, stießen jedoch auf den Widerstand des Generals Khouwer, des Verwalters der chinesischer Eisenbahnen in der Mandchurie. Die Bolschewiki brachten einige Reservisten zur Stelle, die auf die Chinesen feuerten. Es folgte ein heftiger Kampf, aber bald stießen die Bolschewiki die weiße Armee und eroberten sie. Sie hatten sieben Tote. Bei und um Charbin befanden sich 10 000 Mann chinesischer Truppen.

Tagesbericht des Admiralkabes.

Berlin, 4. Jan. (Ämtlich.)

Im St. Georgs- und Brikol-Kanal wurden durch U-Boote Dampfer und 1 Sealer mit 24 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Charleston“ mit Kohlenladung und 4 schwer beladene bewaffnete Dampfer, von denen zwei offenbar Munition als Ladung hatten, da sie nach auffallend schwerer Detonation sofort sanken. Vom englischen Dampfer „Charleston“, der durch die Artillerie des U-Bootes niedergeschlagen wurde, ist ein Geschütz erbeutet worden, zwei Leute der Geschützbedienung wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralkabes der Marine.

Nach der amerikanischen Zeitung „Public Ledger“ ist aus Angaben des Leiters des englischen Schiffsverkehrs Sir Maclean zu ersehen, daß seit dem 25. Februar in siebenmonatiger Unterwasserfälschung die Deutschen mehr als 5 Millionen englischer Handelschiffe versenkt haben und dazu nahezu 1 Million Tonnen feindlichen und neutralen Handelsraums. Die Zeitung erklärt, daß diese Zahlen beweisen, daß die Deutschen ihrer Proklamation in unangenehmer Weise nahe gekommen sind, und sie sagt noch hinzu: Die Bedeutung dieser schmerzhaften Tatsache sollte sich das amerikanische Volk vor Augen halten.

Die Angaben Macleans bestätigen erfreulicherweise die Angaben des deutschen Admiralkabes und zeigen, daß ein guter Teil des versenkten, bisher als neutral oder sonst feindlich angesehenen Schiffsraums ebenfalls auf englische Rechnung zu schreiben ist. Was sagen Lord George und Lord Geddes zu diesen Angaben ihres Ministerkollegen?

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Jan. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der beiderseitigen Artillerien. Klare Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit.

Bei englischen Vorstößen, die östlich von Ypern und nördlich vom La Bassée-Kanal stattfanden, sowie bei eigenen erfolgreichen Unternehmungen südöstlich von Rocuores und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht.

Seit dem 1. Januar verloren unsere Genossen im Luftkampf und durch Abschuh von der Erde dreizehnwanzig Flugzeuge und zwei Fesselballone. Oberleutnant Voerzer ertrug seinen 20. Lufttod.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vereitelter Fliegerangriff auf badische Städte.

Karlsruhe, 4. Jan. (Wolff-Tel.)

Beabsichtigte Fliegerangriffe in der vergangenen Nacht auf Mannheim, Raßau und Freiburg scheiterten in unserem Abwehrfeuer. Einige abgeworfene Bomben verursachten keinen oder ganz unbedeutlichen Schaden.

Die Ueberzeugung vom deutschen Sieg.

In den „Basler Nachrichten“ verteidigt sich der bekannte Militärkritiker Oberst Galt gegen eine Kritik seiner Berichte, die in der heftig deutschfeindlichen „Gazette de Lausanne“ unter der Leitung H. S. erschienen; in dieser wurde gesagt, daß die Auffassung Galts von den politischen und militärischen Ausmaßen der Schwere von der der Weltlichen abweiche, und daß seine Auseinandersetzungen auf einen Teil der Leser niederdrückend wirkten. Oberst Galt schreibt:

Wenn meine Auseinandersetzungen auf einen Teil meiner Leser niederdrückend wirken, so darf doch gewiß nicht mir die Schuld beigemessen werden, sondern diese Wirkung ist ganz einfach die Folge der Ereignisse, die ich übermitteln habe darzustellen. Vielleicht gibt es auch andere Leser, die sich durch meine Ausführungen erfreut und gehoben fühlen. Es ist mir allerdings von anderer Seite die Bemerkung gemacht worden, daß ich seit meiner Reise nach Belgien noch viel unvorsichtiger für die Mittelmächte schreibe, als ich das schon früher getan habe. Das ist richtig, denn dort bei den deutschen Truppen in Flandern, die seit Monaten in ungleichem Kampfe hielten, habe ich die ganze Kendezung der Welt mitgebracht, wie sie durch die Ereignisse in Rußland und Italien entstanden ist, in ihrem vollen Umfang erfassen können. Wenn die Verbündeten bisher mit ihrer gewaltigen Ueberlegenheit im Westen nicht mehr erreicht haben, wie muß ich da ihre Lage gehalten, wenn nun gewaltige Kräfte der Mittelmächte frei werden und in Frankreich und Flandern einbrechen können? Ich wäre ein schlechter militärischer Berichterhalter, wenn ich diese Verschleppung der Verhältnisse den Lesern der „Basler Nachrichten“ nicht klar zur Kenntnis gebracht hätte. Uebrigens habe ich nie ein Wort daraus gemacht, daß ich die Ansicht habe, daß trotz der Uebermacht der Verbündeten die Mittelmächte und ihre Verbündeten siegen werden. Mit dieser Anschauung bin ich in den Krieg getreten, denn ich habe seit langen Jahren die Entwicklung der Armeen genau verfolgt und viel von ihnen gesehen. Meine Meinung hat sich in den Kriegsjahren trotz allen Verschleppungen in der Lage und in den Verhältnissen, nicht geändert; bei jedem Besuch an einer Front hat sie sich nur bestätigt. Selbst wenn ich die Deutschen hätten würde, so könnte ich daran gar nichts ändern.

Sarrails Rückkehr.

Bern, 4. Jan. (Wolff-Tel.)

Nach einer Meldung der Pariser Presse ist General Sarrail in Montaucon einetroffen. Pariser Tagesblätter, die Sarrail befragen wollten, verweigerte er eine liche Mitteilung über seine Absehung.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichstag tritt erst im Februar zusammen. Die Reichsversammlung aus parlamentarischen Kreisen...
Aufscheidung der spanischen Kammer. Nach einer Meldung aus Madrid hat der König einen Erlaß unterschrieben...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 4. Januar.

Anmeldung zum Warenumschlagstempel.

Zur Vermeidung einer Selbstschädigung seien die Inhaber von Gewerbe- und von landwirtschaftlichen Betrieben darauf hingewiesen, daß der Anmeldung zum Warenumschlagstempel nur diejenigen Ladungen, welche für selbstfertige Waren eingegangen sind, unterliegen.
Den Warenlieferungen stehen aber Lieferungen aus Werkverträgen gleich, wenn der Unternehmer das Werk aus von ihm zu beschaffenden Stoffen herzustellen verpflichtet ist...

Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde der Frau Hedwig Philipp, Dambachtal 12, verliehen.

Beförderung. Offiziersaspirant Karl Albert Philipp, Plätzchenweg bei einer Eisenbahndirektionskommission, ist zum Leutnant d. R. beim Eisenbahnbauamt Nr. 2 befördert worden.

Unzulässige Anbringung des Ausfuhrzeichens bei verbundenen Büchern. Bei einer Ueberwachungsstelle sind ausfuhrstempelpflichtige verbundene Bücher angehalten worden, weil der Ausfuhrstempel auf dem losen Papierumschlag angebracht worden war.

Das Jahr 1918 ist ein gemeines Jahr, das heißt es hat 365 Tage, der Februar 28 Tage. Von den Finsternissen (zwei Sonnenfinsternissen und einer Mondfinsternis) wird keine bei uns sichtbar sein. Die erste, eine totale Sonnenfinsternis, ereignet sich in der Nacht zum 9. Juli. Sie kann im östlichen Teile Afrikas, im nördlichen Eismeer, im nördlichen Teile des Stillen Ozeans, in Nordamerika und im nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans beobachtet werden.

Angebote für Militärbedarfartikel. Die Handelskammer zu Wiesbaden teilt mit: Die amtliche Handelsstelle in Bilmä bittet um dringende Angebote für Militärbedarfartikel. Es handelt sich um Lieferungen für Heeresbedarf.
Angebote für Militärbekleidungsartikel. Die Handelskammer zu Wiesbaden teilt mit: Die amtliche Handelsstelle in Bilmä bittet um dringende Angebote für Militärbekleidungsartikel.

Postanweisungen an deutsche Kriegsfasane in Rußland. Die Schweiz hat den Postanweisungsverkehr für Kriegsfasane mit Rußland vom 1. Januar ab eingestellt.
Postanweisungen an die Oberpostkontrolle in Bern für deutsche Kriegsfasane in Rußland können deshalb vorläufig bei den deutschen Postämtern nicht angenommen werden.

Bergungspalast „Groß-Wiesbaden“. Wiederum wartet die künstlerische Leitung dieser Unterhaltungsstätte mit einem Programm auf, das an reichhaltiger Zusammenstellung und an Vielseitigkeit nicht zu wünschen übrig läßt.
Ein starkes öffentliches Wirken geht von den Tänzern aus, mit der die jugendliche Tanzkünstlerin Ellen Preußow das Programm eröffnet.

verblühenden Berereien zeigt, dürfte bis jetzt auch noch einzigartig sein. Karl Korban erzielt als Humorist und Charakteristiker einen durchschlagenden Erfolg.
Charakteristiker einen durchschlagenden Erfolg. Dann wagt die niedliche Gesellschaft der Illiputaner-Truppe auf die Bühne und unterhält ein Viertelstündchen lang mit prächtigen turnerischen Leistungen, in denen auch der Humor zur Geltung kommt, aufs Beste.

Gewarnt wird vor einem jungen Menschen, der unter dem Vorzeichen die elektrischen Anlagen nachsehen zu müssen, in Wohnräumen eindringt und dann Diebstahle begeht.
In einem Hause an der Schönen Aussicht gelang es ihm, 150 Mark in bar und Schmuckstücken zu erbeuten.

Zwei Schwindler sind in der letzten Zeit hier aufgetreten, vor denen gewarnt werden muß. Der eine sprach bei einem Dienstmädchen vor und wollte 25 Mark Versteckgeld für dessen Hund einlösen.
Der andere versuchte bei einer Dame einen arithmetischen Beitrag für ein Kriegerdenkmal einzutreiben. In beiden Fällen ist den Schwindlern die Absicht nicht gelungen.

Standesamt-Nachrichten vom 4. Januar. Sterbefälle. Am 31. Des. Johannette Kollf, geb. Dollinger, 63 J. Frieda Andolph, 8 Mon. Am 1. Jan. Adolphine Dostler, 80 J. geb. 75 J. Franz Dorn, 7 J. Gottfried Kiefel, Zahnmacher, 70 J. Bettina Berndt, geb. Ortlieb, 61 J. Dorothea Doppel, geb. Oelgart, 70 J. Friedrich Sauer, 9 Mon. Am 2. Jan. Eleonore Lindstedt, geb. 82 J. Katharina Weber, Dienstmädchen, 23 J. Katharina Schreiber, Schneiderin, 23 J. Anna Burghard, geb. Hofmann, 72 J. Minna Klump, Pflanzergärtnerin, 41 J. Anna Kurz, 9 Tage. Hermann Dose, Schornsteinfeger, 56 J. Am 3. Jan. Anna Groß, geb. Schupp, 62 J. Am 1. Jan. Georg Schmidt, Zettlermeister, 44 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Neues Museum. Der Nassauische Kunstverein (Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst) eröffnet am Sonntag, 6. Januar, seine erste große Kunstschau im neuen Jahre. Die Ausstellung umfaßt: alte Kunst: 150 Radierungen und Kupferstiche von Aldegrover, Dürer, Rembrandt, Beham, Dürer, Lukas van Leiden u. a. aus der Sammlung des Herrn Rudolf Busch in Mainz in seltenen Drucken, dann alte Plastik aus Wiesbadener Privatbesitz: neue Kunst: etwa 100 Bilder aus den Jahren 1890 bis 1917 des Malers Hans Böcker, die die Entwicklung des seit etwa 10 Jahren hier lebenden Künstlerkreises zeigen. Die Entwürfe für 1-3 Krematorium auf dem Südfriedhof und des Kaiser Friedrich-Bades können leider nicht gezeigt werden.

Buchendienst der militärischen Vorbereitungen. Jugendl. 148: Montag und Donnerstag 8 1/2 Uhr abends Jugendheim. Jugendl. 149: Mittwoch und Freitag 8 1/2 Uhr abends Jugendheim. Dienstag 8 1/2 Uhr abends Schützen in der Pöge „Hohenaseln“. Jugendl. 150: Dienstag 7 Uhr abends Schützen in der Pöge „Hohenaseln“. Mittwoch und Freitag 8 1/2 Uhr abends Jugendheim. Jugendl. 151: Montag und Donnerstag 8 1/2 Uhr abends Jugendheim.

Aus den Vororten. Erbenheim.

Fleischbeschau. Wegen Einberufung des Herrn Breitenbach ist Herr Tierarzt Ochs die Fleischschau aus.
Anmeldungen sind zwei Tage vorher auf der Bürgermeisterei zu machen. Die Schlachtung muß so frühzeitig erfolgen, daß die Fleischschau bis 9 Uhr vormittags vorangetragen werden kann.

Erhöhung des Elektrizitätspreises. Der elektrische Strom ist infolge der Kohlepreiserhöhung um 2 Pfennig für die Kilowattstunde erhöht worden. Es kostet jetzt die Kilowattstunde für Kraft 22 Pfennig und für Licht 42 Pfennig.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

i. Mainz, 4. Jan. Lebensmüde. In einem Hause der oberen Rheinstraße hat sich ein zwanzigjähriges Mädchen vom dritten Stock herab und verletztes sich so schwer, daß es beim Transport zum Krankenhaus starb. Ein Dienstmädchen machte seinem Leben durch Verlassen ein Ende.

Gericht und Rechtspredung.

Fc. Höchstpreisüberschreitung. Wiesbaden, 3. Jan. Der Aliegender Händler Wilhelm Bl. aus Nordhausen, der hier 17 Pfund Butter durch Hausieren absetzt und für das Pfund 15 Mark verlangt und erhalten hat, wurde vom dem Schöffengericht wegen unerlaubten Handels und Höchstpreisüberschreitung in eine Geldstrafe von 500 Mark genommen.

Vermischtes.

Verhaftung russisch-polnischer Räuber in Berlin. Im Oktober vorigen Jahres wurden die östlichen Vororte von Berlin durch Einbrecher unsicher gemacht.
Nach in jeder Woche wurden teils zur Nachtzeit Überfälle auf Bauerngehöfte ausgeführt. Bei einem solchen Einbruch wurde am 19. Oktober der Stiefvater des Gutbesitzer Köppe-Brink aus Wangendorf bei Bernau a. H. wie damals berichtet, von den Einbrechern, die er auf dem Hofe überfallen, erschossen. Die Mörder entkamen und ließen ihre Raubplünder unangehindert fort. Unter anderen überließen sie auch, mit Gesichtsmasken abgedeckt, am hellen Tage einen Schweinemäher in Lichtenhagen. Die Staatsanwaltschaft legte eine Beschlagnahme von tausend Mark auf ihre Erziehung aus. Die Spuren führen nach Berlin, wo jetzt auch ihre Verhaftung

erfolgte. Es handelt sich um fünf russisch-polnische Arbeiter, die teils Braunnaripisten bei sich führten und in der Nähe des Schlesischen Bahnhofes bei ihren „Freundinnen“ unausgemeldet wohnten.

Bestiger Schneekurm in Opreuchen. Aus Rönitz-Berg a. S. Januar, wird gemeldet: Ein außerordentlich bestialer Schneekurm mit Gewitter und Hagelschlag rief gestern Nachmittag große Störungen im Verkehr hervor.
In der Stadt mahlte der Straßenbahnverkehr völlig einstecken. Der Verkehr konnte noch nicht wieder aufgenommen werden. Die Lage der Staatsbahn hatten große Veränderungen. Die Kleinbahnen haben den Verkehr einstecken. Die Fernsprech- und Telegraphenleitungen sind größtenteils unterbrochen.

100 000 Frauen im Eisenbahndienst. Wie von berufener Seite in der Leipziger Illustrierten Zeitung mitgeteilt wird, hat die preussisch-bessische Staatseisenbahnverwaltung, die vor dem Kriege in einlaichen Diensträumen (im Bureau, Abfertigungs-, Telegraphen- und Krankenwärterdienst, bei der Bahnunterhaltung, der Reinigung der Betriebsmittel und der Diensträume) knapp 10 000 Frauen beschäftigt.
Die weiblichen Kräfte nunmehr auf fast allen Dienstverrichtungen des vielachttigen Eisenbahnwesens zu setzen und ihre Zahl allmählich auf 100 000 erhöhen. Hiermit dürfte indes die Entwicklung bei der Fortdauer des Krieges noch nicht abgeschlossen sein. Obwohl die weiblichen Kräfte während des Krieges nur zur vorübergehenden Beschäftigung angenommen werden, da die vernechte Frauenbeschäftigung ein den Eisenbahnen durch den Krieg aufgedrungener Notbehelf ist, ist die Tatsache um so erfreulicher, daß sie sich im arden und anan auf keine Bewähri haben, ein Erfolge, zu dem die von der Verwaltung eingeführte weibliche Berufsbildung nicht wenig beigetragen hat.
Bermögen auch die meisten Frauen den Mann im Eisenbahndienst nicht vollkommen zu ersetzen, so tragen sie doch alle rechtlich dazu bei, den Eisenbahnbetrieb dieses gewaltigen Schwanrad unteres arlemen Verkehrsnetzes im Ganzen zu halten; ihre Arbeitsleistungen können deshalb nicht hoch genug bewertet werden.

Von der Shackleton-Expedition. Die „Arctik“, welche die Mitglieder der Shackleton-Expedition nach Hause bringen sollte, ist auf der Heimreise untergegangen.

Winterrückzug. Der Berliner Musikverlag Adolph Henckner blühte am 1. Januar 1918 auf sein 50jähriges Bestehen zurück.

Volkswirtschaft.

Vom Weinjahr 1917.

Fc. Aus dem Rheingau, 31. Dez. Das Weinjahr 1917 brachte im Rheingau stellenweise einen überaus reichen Ertrag, während in manchen Lagen wiederum kaum ein drittel Ernte erzielt worden ist.
Der Verkauf der Bitterung des ganzen Sommers war derart, daß die Trauben nicht jenen Grad von Reife erreichten, wie in sonstigen, sehr guten Weinjahren. Rameislich hat der Oktober diesmal verlangt, so daß die erntefähigen Weinblätter des Rheingaus heuer keine Ausbeuteerträge erzielen konnten. Trotzdem ist die Qualität der 17er eine sehr gute.
Bewegten sich doch die Mostgewichte zwischen 91 und 96 Grad Dichte bei 10,7 pro Mille Säure. Die Rieslingtrauben besonders haben gute Mostgewichte aufzuweisen von 81-111 Grad Dichte und eine Säure von 6,2-11,8 pro Mille. Der Most ging alsbald in gute Gärung über, die Deste sankte sich rasch, der Wein säuberte sich schnell und entwickelte sich jetzt schon sehr schön und zeigt keine Gäre, so daß man mit einem edlen Getränk rechnen kann.
Die Entergebnisse sind, wie schon erwähnt, infolge der Größe der Frostschäden und entsprechend der Stärke in der Bekämpfung der Rebschädlinge und Entfernung des Unkrautes, vermindert. So hat die königliche Domäne in ihren Weinbergen im Rheingau durchschnittlich auf den Hektar 23 Hektoliter erzielt, ja sogar in den Weinbergen Naunthal-Große 30 Hektoliter. In den Gräflich Eischen Weinbergen wurden 13 Hektoliter, in den Gräflich Natulshausen in Bollrads 11 Hektoliter, in den Weinbergen des Prinzen Friedrich Detrich von Preußen 10 Hektoliter, in den Freiherlich Banawerth von Zimmerhagen ebenfalls 10 Hektoliter und in den Fürstlich Reiterhagen zu Schloß Johannsburg 6 1/2 Hektoliter auf dem Hektar geerntet.

Die kleinen Winger, die meist die reichtragenden, früh reifenden Traubensorten, besonders Oesterreicher und Reinger kultivieren, haben 1917 sich einer sehr guten Ernte erfreuen können. Die Weinberge in der Gemarkung Pöge haben die größten Erträge aufzuweisen, sodann die, die in den Gemarkungen des Kreises St. Goarshausen geerntet sind.

Kein Mangel an Gemüsesamen. Gegenüber in der Breite verbreiteten Nachrichten teilt die Reichsstelle für Gemüse und Obst mit, daß die Befürchtung, der Abbruch einer ausreichenden Anzahl von Lieferungsverträgen über Gemüse für den nächsten Herbst werde eine Unmöglichkeit sein, unbegründet sei.
Die einlaufenden Nachrichten liegen vielmehr erkennen, daß die kommunalverbände und Großverbraucher auf diesem Gebiete bereits jetzt in umfangreicher Weise und mit mehr Erfolg tätig seien als im verflohenen Jahre gegen Ende Februar. Dies bedeutet einen Vorprung von fast zwei Monaten.
Dah viele Anbauer den Vertragsabschluss von der Bereitstellung von Gemüsesamen und künstlichem Dünger abhängig zu machen ansetzt, sei unzutreffend. Als eine unentschuldliche Artverführung der öffentlichen Meinung würde es sich aber darstellen, wenn die Behauptung erhoben worden wäre, daß dank der Dispositionen der Reichsstelle für Gemüse und Obst beide Artikel (Gemüsesamen und künstlicher Dünger) vom Markte verschwunden seien.
Es sei allgemein bekannt, daß infolge einer völligen Mitterte der Mangel an Gemüsesamen verhängnisvoll zu werden drohte. In monatelangen Bemühungen sei es aber der Reichsstelle für Gemüse und Obst gelungen, diesen Mangel fast ganz zu beseitigen, sodas nur ausnahmsweise einmal ein Anbauer seinen Wunsch nach Belieferung mit Gemüsesamen nicht erfüllt werden werde.

Schriftleitung: Hermann Weidner. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: H. Weidner; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. Weidner; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: L. S. J. Schiller; Amtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, W. S. S.

Bringt alle entbehrlichen Goldsachen zur Goldankaufsstelle Marktstraße 14.